

Predigt
für den 3. Sonntag der Osterzeit B
IN St. Anton, 18.04.2021

1 Joh 2,1-5a – Lk 24,35-48

Mit allen Sinnen

* „Wald erleben mit allen Sinnen“: Mit diesem Slogan wirbt ein Förster für sein Angebot, Einzelpersonen, Familien und – nach Corona – auch Schulklassen und anderen Gruppen den Wald auf besonders eindrückliche Weise nahezubringen. Genau hinzuhören, um die vielfältigen Vogelstimmen und anderen Geräusche im Wald zuzuordnen, lernen die Teilnehmer ebenso während der ausgedehnten Wanderungen wie das Bestimmen von Bäumen nach der Form ihrer Blätter und ihrer Rinde. Den Wanderern wird vor Augen geführt, wie nuancenreich die grünen und braunen Farbtöne des Waldes beschaffen sind; sie riechen an den Gräsern und Kräutern, ertasten die Weichheit von Moos, trinken das kühle Quellwasser eines kleinen Baches und atmen die Waldluft tief in ihre Lungen ein. Durch dieses Erleben des Waldes mit allen Sinnen will der Förster den Teilnehmern an seinen Wanderungen eine besonders intensive Erfahrung ermöglichen, die ihnen bestens im Gedächtnis bleibt.

- * An diesen Förster und sein Angebot habe ich mich erinnert, als ich mich mit dem Evangelium dieses Sonntags beschäftigt habe. Ganz ähnlich handelt nämlich der auferstandene Jesus; er bietet hier und bei vielen anderen Gelegenheiten seinen Jüngerinnen und Jüngern ebenfalls ein Erlebnis mit allen Sinnen an: das Erleben seiner Auferstehung. Dadurch will Jesus erreichen, dass seine Freundinnen und Freunde auf möglichst vielfältige Weise wahrnehmen und schließlich umso klarer für wahr halten können: Jesus ist nicht tot geblieben! Jesus ist wirklich auferstanden! Er lebt! Diese Erfahrung des Auferstandenen mit allen Sinnen will tief in ihre Seelen einsickern und ihr Leben zum Positiven verändern. So werden sie selbst Zeugen der Auferstehung für die Menschen, denen sie begegnen.
- * Mit der Beobachtung, welche Sinne der auferstandene Jesus bei seinen Jüngerinnen und Jüngern gerade anspricht, will ich nun überlegen, auf welche Weise Jesus bei Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, und mir erscheinen kann.
- * Für die Jünger, die von Jerusalem nach Emmaus unterwegs sind, hat Jesus Worte des Trostes, mit denen er sie Schritt für Schritt aus ihrer Trauer herausführt. Jesus erklärt ihnen die Aussagen der Heiligen Schrift, die auf seine Auferstehung hinweisen. Durch die Gemeinschaft mit ihnen beim Abendessen, besonders deutlich spürbar im vertrauten Brechen des Brotes, wischt Jesus ihre letzten Zweifel

beiseite, und so erkennen die Emmaus-Jünger: Jesus lebt!

Uns, liebe Schwestern und Brüder, erscheint Jesus vermutlich nicht so unmittelbar; doch es kann gut sein, dass er sich in Menschen versteckt, die uns auf unserem Lebensweg mit ihrem Verständnis und ihrer Zuneigung begleiten. Solche Gefährten trösten uns, wenn wir traurig sind, und machen Mut in Zeiten der Niedergeschlagenheit. Auch die Gemeinschaft miteinander und mit Jesus hier im Gottesdienst, das Hören auf die Worte der Bibel in Lesung und Evangelium, das Brechen des Brotes vor der Kommunion und schließlich das Essen des Leibes Christi in der Kommunion selbst – all dies will uns die Wahrheit nahebringen: Jesus ist anwesend in unserem Leben; er geht jeden unserer Schritte mit uns; er ermutigt uns, voll Vertrauen nach vorn zu blicken; er lenkt unseren Weg immer wieder zuverlässig aus der Trauer zur Freude hin, aus dem Dunkel in das Licht. Dadurch erleben wir Auferstehung mitten in unserem eigenen Leben.

- * Jesus spricht also bei den Emmaus-Jüngern wie auch bei uns das Gehör an, das Gemeinschaftsgefühl und den Geschmackssinn. Darüber hinaus zeigt sich Jesus auch den Augen seiner Jüngerinnen und Jünger, wie das Evangelium berichtet hat: Hier und bei anderen Gelegenheiten erscheint ihnen der Auferstandene so, wie er ihnen als Mensch bekannt war; er zeigt ihnen sogar seine Wunden. Damit sie nicht meinen, ein Gespenst zu sehen, isst er vor ihren Augen.

In vertrauter Gestalt erscheint uns Jesus vielleicht, wenn wir auf ein Kreuz blicken, auf eine Ikone, auf einen Rosenkranz oder auf ein anderes Bild, das uns an Jesus erinnert. Damit versichert er uns: Mein Tod am Kreuz, meine Wunden waren nicht mein Ende – und ich Sorge dafür, dass dies für euch der Fall ist. Ich will die Verwundungen heilen, die euch das Leben manchmal zufügt, indem ich euch durch mein Vorbild die Kraft gebe, an das Gute zu glauben, euch selbst und euren Mitmenschen zu verzeihen sowie auf dem Weg der Liebe weiterzugehen. Am Ende eures irdischen Weges verwandle ich euren Tod in Leben, und zwar in ein ewiges und himmlisches. Auch das ist Auferstehung.

- * Dem Tastsinn seiner Jüngerinnen und Jünger kommt Jesus entgegen, indem er ihnen anbietet, ihn zu berühren. Berühren können wir Jesus in der Kommunion, die ich schon erwähnt habe. Aber auch außerhalb von Kirchenraum und Gottesdienst sind Berührungen mit Jesus möglich, wenn wir Menschen berühren – und uns berühren lassen. Eine Umarmung kann uns nicht nur die Zuneigung eines Familienmitglieds oder Freundes zeigen, sondern darüber hinaus eine Ahnung davon geben, wie nah uns Jesus ist. Ähnlich berührend kann ein liebevoller Blick sein; er erinnert uns auch daran, wie freundlich, geduldig und gütig uns Jesus anschaut. Solche Berührungen tun gut, sie geben Kraft, sie sorgen für Heiterkeit und Freude. Auch da steckt Auferstehung drin.

- * Ein erfolgreicher Fischfang, den der auferstandene Jesus seinen Freunden ermöglicht, schärft unsere Sinne dafür, dass Jesus auch mitten in unserem Alltag anwesend ist – und sich bemerkbar macht: ein Erfolgserlebnis, ein Lob, ein gutes Essen, ein Spaziergang im Wald oder etwas anderes Schönes, das wir genießen dürfen, weisen uns darauf hin, dass es Jesus ausschließlich gut mit uns meint. Und dass der auferstandene Jesus gelegentlich durch verschlossene Türen zu seinen Jüngerinnen und Jüngern gelangt, zeigt uns: Es hängt nicht allein von der Wachheit und Aufgeschlossenheit unserer Sinne ab, ob wir Jesus in unserem Leben wahrnehmen. Selbst wenn wir uns vor der Gegenwart Jesu verschließen sollten, findet er doch Mittel und Wege, sich bei uns bemerkbar zu machen. Und dann zieht mit dem auferstandenen Jesus die Auferstehung in unser Herz ein.

- * Liebe Schwestern und Brüder, all unsere Sinne nutzt Jesus, damit wir wahrnehmen und für wahr halten können: Jesus lebt! Er lebt mit uns und für uns. Und er befähigt uns, Zeugen der Auferstehung zu sein, indem wir unseren Mitmenschen unsere Freude und Zuversicht zur Verfügung stellen, die von der Begegnung mit Jesus herrührt; sie besagt: Die Auferstehung Jesu ist auch unsere eigene Auferstehung – schon hier auf der Erde und danach erst recht!